

RUTH EBACH

Trügende Prophetenworte

*Forschungen
zum Alten Testament
165*

Mohr Siebeck

Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von

Corinna Körting (Hamburg) · Konrad Schmid (Zürich)

Mark S. Smith (Princeton) · Andrew Teeter (Harvard)

165



Ruth Ebach

Trügende Prophetenworte

Zum Umgang mit falscher und unerfüllter Prophetie
im Alten Testament im Kontext altorientalischer
und antiker Divination

Mohr Siebeck

RUTH EBACH, geboren 1982; 2014 Promotion; 2021 Habilitation; seit 2021 Professorin für Altes Testament (professeure ordinaire pour l'exégèse historico-philologique de la Bible hébraïque) am Institut romand des sciences bibliques (IRSB) der Fakultät für Theologie und Religionswissenschaft (FTSR) an der Universität Lausanne.

ISBN 978-3-16-161177-3 / eISBN 978-3-16-161178-0
DOI 10.1628/978-3-16-161178-0

ISSN 0940-4155 / eISSN 2568-8359 (Forschungen zum Alten Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer aus der Times New Roman gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2021 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen als Habilitationsschrift angenommen.

Dankbar bin ich sehr vielen Wegbegleiter*innen in und außerhalb der Universitätswelt. Insbesondere ist mein Dank jedoch mit drei Orten verbunden:

Der erste Dank geht nach Tübingen. Ohne die Mischung aus Rat, Hilfe, Vertrauen und Freiheit in allen Facetten der Habilitationszeit, die Prof. Dr. Martin Leuenberger mir als seiner Assistentin gab, wäre diese Arbeit nicht in dieser Weise entstanden. Den Mitgliedern des Tübinger Alttestamentlichen Kolloquiums und besonders Prof. Dr. Jakob Wöhrle danke ich von Herzen für die dort und andernorts geführten Diskussionen, letzterem auch für die Erstellung eines Habilitationsgutachtens und die große Unterstützung. Die Kolleg*innen und Freund*innen – insbesondere Desiree und Johannes Zecha, Christian und Lea Schlenker, Nadine Quattlander – haben dafür gesorgt, dass meine Tübinger Jahre eine außerordentlich gute Zeit waren, und Korrektur gelesen.

Für die so freundschaftliche und produktive Zusammenarbeit in Habilitationszeiten danke ich Prof. Dr. Kristin Weingart und Prof. Dr. Joachim Krause und zudem Dr. Friederike Neumann für den regen und vielfältigen Gedankenaustausch.

Ebenfalls mit Tübingen verbunden ist mein Dank an den Verlag Mohr Siebeck, an die Professoren Konrad Schmid, Mark S. Smith, Hermann Spieckermann und Andrew Teeter für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe FAT und stellvertretend für das ganze Team an Elena Müller und Markus Kirchner für die exzellente Zusammenarbeit im Veröffentlichungsprozess.

Der zweite Dank gilt in Bochum dem Käte Hamburger Kolleg „Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa“ am CERES der Ruhr-Universität. Als Research Fellow konnte ich von dieser Zeit des ruhigen Arbeitens ebenso profitieren wie von den fachübergreifenden Diskussionen und dem fachlichen Austausch besonders mit Prof. Dr. Christian Frevel und Prof. Dr. Christophe Nihan. Auch die fraglose Gastfreundschaft der Familie Koch während dieses halbjährigen Aufenthalts war alles andere als selbstverständlich.

Der dritte Ort ist nun Lausanne. Die Kolleg*innen der Faculté de théologie et de sciences des religions und besonders des IRSB haben mich mit höchster Freundlichkeit aufgenommen, die Gespräche zur Prophetie haben auch diese Arbeit bereichert. Zudem danke ich meinem Assistenten Gaël Carriou und den studentischen Hilfskräften Sophie Maillefer und Aurore Boillat für Korrekturarbeiten und die Erstellung des Registers.

Lausanne, im Mai 2022

Ruth Ebach

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungen	XI
1. Einleitung	1
1.1 Forschungsüberblick	5
1.1.1 Die Suche nach den Kriterien	5
1.1.2 Der prophetische Konflikt	9
1.1.3 Wahr und falsch – erfüllt und unerfüllt	12
1.2 Vorgehen	15
2. Prophetie im Alten Orient, Ägypten und Griechenland	19
2.1 Auswahl der Vergleichstexte und Fragestellung	19
2.2 Altbabylonische Prophetie (Mari): Divination und die Frage der Legitimation und Überprüfbarkeit	22
2.2.1 Prophetie in altbabylonischer Zeit	22
2.2.2 Zur Überprüfung prophetischer Botschaften	28
2.3 Neuassyrische Prophetie: Rebellion, Prophetische Konflikte und Königskritik	33
2.3.1 Neuassyrische Prophetie	33
2.3.2 Königskritische und falsche Prophetie	36
2.4 Neubabylonische und spätbabylonische Belege für Prophetie	46
2.5 Divination und die Achämenidenherrscher: Die politische Gefahr durch Lüge und Trug und die zentrale Stellung des Gesetzes	48
2.5.1 Divination in der Achämenidenzeit	48
2.5.2 Die politischen Gegner als Lügner	52
2.6 Ägyptische Belege: Prophetie und/oder Apokalyptik?	54
2.7 Griechische Divination: Die Rolle der Mantiker in der politischen Entscheidungsfindung	58
2.7.1 Das Orakel in Delphi und die divinatorischen Spezialistinnen und Spezialisten	60
2.7.2 Literarische Funktionen von Orakelsprüchen	67
2.7.3 Unerfüllte Prophetie und die Diskussion um die richtige Auslegung	68

2.8 Prophetie im Alten Orient, Ägypten und Griechenland: Ansatzpunkte für die Beschreibung falscher und unerfüllter Prophetie im Alten Testament	81
3. Kriterien zur Beurteilung von Prophetie und Propheten	85
3.1 Das Verhalten der Propheten und der Inhalt ihrer Botschaft als Kriterium	89
3.1.1 Das Volk sehnt sich nach Lüge	91
3.1.2 Das fehlende göttliche Wort und die trügerische Friedensbotschaft (Mi 3,5–8 und Jer 23)	92
3.2 Der Verlauf der Ereignisse als Argument: Das deuteronomistische Erfüllungskriterium	113
3.2.1 Die Gesetze: Dtn 13 und 18	114
3.2.1.1 Das Erfüllungskriterium und die Funktion von Prophetie	115
3.2.1.2 Todesstrafe für falsche Propheten?	120
3.2.1.3 Getötete Propheten	124
3.2.2 Das Erfüllungskriterium und seine Einschränkungen	127
3.2.2.1 Jer 28: Prophetie im direkten Konflikt	128
a) נביא ופסודאפּרוֹפּהִתּ	131
b) Die Kriterien in Jer 28,8 f.	136
3.2.2.2 Die Möglichkeit der Umkehr (Mi 3 in Jer 26)	142
3.2.2.3 Unerfüllt und doch wahr? Jona als Prophet	146
3.2.3 Ez 12,21–14,11: Verbrecherische Propheten und eine gelingende prophetische Interaktion	149
3.2.3.1 Ez 12,21–28: Das sich verzögernde Eintreffen der Prophetenworte	150
3.2.3.2 Ez 13,1–16: Die nichtigen Worte	158
3.2.3.3 Ez 13,17–23: Prophetinnen, Hexen oder Ritualspezialistinnen	167
3.2.3.4 Ez 14,1–11: Die falschen Fragesteller	174
3.2.3.5 Die Bestandteile gelingender prophetischer Interaktion nach Ez 12,21–14,11	179
3.3 Die göttliche Verantwortung für falsche Prophetie: Jhwh verleitet die Propheten	180
3.3.1 Ez 14,1–11: Verleitung zur verbotenen prophetischen Rede?	181
3.3.2 1 Kön 22: Ein Geist der Täuschung und das Herrschaftswissen der Könige	187
3.3.2.1 Das Herrschaftswissen und die Rolle der Könige in 1 Kön 22	191
3.3.2.2 Jhwhs Rolle im Kontext falscher oder falsch verstandener Prophetie nach 1 Kön 22	203
3.4 Unerfüllte Prophetie und falsche Propheten – Ergebnisse	206

4. Zum (literarischen) Umgang mit prophetischen Ankündigungen	211
4.1 Die Korrespondenz von Verheißung und Erfüllung als Strukturmerkmal deuteronomistischer Erzählwerke	213
4.2 Der Tod der Könige	224
4.2.1 Der Tod der kritisierten Nordreichkönige und das Auslöschen ihrer Häuser – Jerobeam, Bascha und Ahab	226
4.2.1.1 Das Ende Jerobeams I., Baschas, Ahabs und ihrer Häuser in der Darstellung der Königebücher	227
4.2.1.2 Das Ende Jerobeams II. und seines Hauses nach Am 7,9.10–17	235
4.2.2 Das Schicksal der letzten Könige Judas (Josia, Jojakim, Jochin und Zedekia) nach den Königebüchern und dem Jeremiabuch	243
4.2.2.1 Josias Tod nach Huldas Ankündigung in 2 Kön 22,20 und dem Geschehen in 2 Kön 23,29 f.	246
4.2.2.2 Zedekias Schicksal und Tod nach dem Jeremiabuch und 2 Kön 25,6 f.	256
4.2.2.3 Jojakims Bestattung und seine (politische) Kinderlosigkeit (Jer 22; 36 und 2 Kön 24,6)	265
4.3 Noch einmal Leben und Tod eines Herrschers: Der Tod des Aramäerkönigs Ben-Hadad und Elisas Ankündigung (2 Kön 8,7–15) . . .	279
4.4 Die Rolle der prophetischen Gestalten in den Chronikbüchern	285
4.5 Das sich in der Geschichte (nicht) erfüllende Wort – Ergebnisse	290
5. Der Rückgang neuer Propheten und die Falschpropheten in der frühen Rezeptionsgeschichte: Entschiedene Konflikte und neue Aktualisierungen	293
5.1 Ein eingeschränktes Ende der Propheten und ein Wandel im Prophetie-Verständnis	294
5.2 Hebräische und aramäische Belege und die Listen der Falschpropheten	301
5.2.1 4Q339 – Die Liste der Falschpropheten	301
5.2.2 Das Mose-Apokryphon ^a 4Q375 und der Mischna-Traktat Sanhedrin – Doch eine Todesstrafe für Falschpropheten?	314
5.3 Griechische Belege	317
5.3.1 Propheten und Falschpropheten im Neuen Testament	318
5.3.2 Josephus und die Rolle der Propheten und Falschpropheten in der Geschichtsdarstellung	324
5.3.3 Eusebius von Caesarea und die Rolle der Falschpropheten in seiner Kirchengeschichte	328
5.4 Kontinuitäten und Diskontinuitäten im Umgang mit falschen Propheten – Ergebnisse	333

6. Umgang mit falscher und unerfüllter Prophetie im Alten Testament im Kontext altorientalischer und antiker Divination – Ergebnisse	335
6.1 Prophetie im Kontext der Politik	336
6.2 Unerfüllte Prophetie, aber keine Falschpropheten	339
6.3 Erfüllte Prophetie und Geschichtstheologie	341
Literaturverzeichnis	347
Stellenregister	381
Sachregister	395

Abkürzungen

Die Abkürzungen richten sich im Allgemeinen nach Schwertner, S. M., Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/Boston ³2014. Darüber hinaus werden folgende Abkürzungen verwendet:

ABL	Robert F. Harper, <i>Assyrian and Babylonian Letters</i> , Chicago 1892–1914.
ADART	Abraham J. Sachs/Hermann Hunger, <i>Astronomical Diaries and Related Texts from Babylonia</i> , Wien 1996.
Aischyl.	Aischylos
Frag.	Fragmente
Prom.	Der gefesselte Prometheus
Ant.	Josephus, <i>Antiquitates</i>
Aristot.	Aristoteles
Rhet.	Rhetorik
ARM	Archives royales de Mari
CAD	Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago
Cic.	Cicero
Div.	De divinatione
Eur.	Euripides
Iph.	Iphigenie in Aulis
Haer.	Irenäus, <i>Adversus Haereses</i>
Hdt.	Herodot
Hist. Eccl.	Eusebius, <i>Historia ecclesiastica</i>
Hom.	Homer
Il.	Ilias
Od.	Odyssee
HThKAT	Herders theologischer Kommentar zum Alten Testament
KAI	Herbert Donner/Wolfgang Röllig, <i>Kanaanäische und aramäische Inschriften</i> , Wiesbaden 1964.
LKU	Adam Falkenstein, <i>Literarische Keilschrifttexte aus Uruk</i> , Berlin 1931.
OBTR	Stephanie Dalley u. a., <i>The Old Babylonian Tablets from Tell al Rimah</i> , Hertford 1976.
Plat.	Platon
Leg.	Nomoi – Die Gesetze
Phaidr.	Phaidros
Rep.	Politeia
Ps.-Apollod. Epit.	Pseudo-Apollodor Epitome

SAA	State Archives of Assyria. Neo-Assyrian Text Corpus Project
Soph.	Sophokles
Ant.	Antigone
Oid.	Ödipus auf Kolonos
Strab.	Strabon
Thgn.	Theognis von Megara
Thuk.	Thukydides
VTE	Vassal Treaties of Esarhaddon
Xen.	Xenophon
Hell.	Hellenika
Kyr.	Kyrupädie
Mem.	Memorabilien
XPh	Inscription of Xerxes I at Persepolis („Daiva Inscription“).
ZTT	Tablets from Ziyaret Tepe

1. Einleitung

Prophetie im Alten Orient dient der Diagnose der Gegenwart und Vergangenheit sowie der Erhellung des zukünftigen göttlichen Wirkens als Orientierung in der (politischen) Entscheidungsfindung. Aus diesem Grund stellen trügende Prophetenworte ein ausgesprochen großes Problem dar. Die Frage nach der Erkennbarkeit der Worte mit göttlichem Ursprung und ihrer Deutung und damit nach den Worten, nach denen man sich zu richten hat, da sie in Erfüllung gehen werden, ist somit von entscheidender Bedeutung für den Umgang mit prophetischen Worten. Damit betrifft die Einordnung unerfüllter Ankündigungen auch das Verständnis von Prophetie als ganzer.

Die Frage nach der Erkennbarkeit von falscher Prophetie wird – besonders auf das Alte Testament bezogen – nicht erst durch die religiöse Rezeption oder die Forschung an die Texte herangetragen. Sie ist diesen in immer neuen Diskussionslinien inhärent (vgl. stellvertretend nur Jer 23; 27 f. und Ez 12,21–14,11). So versuchen die Propheten und Prophetinnen bzw. die Verfasser der Prophetentexte auf der einen Seite, die Adressaten und Adressatinnen von der Legitimation ihrer Person und der von ihnen übermittelten göttlichen Botschaften zu überzeugen und sich auf der anderen Seite von widerstreitenden Prophetenfiguren und deren Botschaften abzusetzen. Auseinandersetzungen *zwischen* Propheten und um die Geltung der Gottesworte prägen eine große Anzahl alttestamentlicher Prophetentexte. Zur Identifizierung der kritikwürdigen Propheten werden in den Texten Kriterien wie das moralische Verhalten der Widersacher, die inhaltliche Ausrichtung der Botschaft – etwa die oft kritisierte Beschränkung auf Heilsbotschaften, die die unheilvolle Gegenwart und Zukunft gerade nicht abbilden –, die Weise, in der die prophetische Offenbarung empfangen wurde, oder – auf einer anderen Ebene – auch die sich im Nachhinein zeigende (fehlende) Erfüllung der Ansagen vorgebracht. Durch die Kritik an anderen Propheten wird die im Buch bzw. der jeweiligen literarischen Schicht vertretene Position unterstrichen und die Gegenspieler und ihre Botschaften werden diskreditiert. Die zugehörige exegetische Kriterienbildung und Auslegungstradition ergänzt diese Liste noch um Faktoren wie das (alles erdulden) Leiden der „wahren“ Propheten und die Ablehnung ihrer Botschaften, die in den Texten als narrative Elemente eine Rolle spielen.

Es ist nicht verwunderlich, dass gerade in deuteronomistisch geprägten Texten um die Rechtmäßigkeit von prophetischen Worten gestritten wird. Denn durch die

Ablehnung der im Alten Orient üblichen Mittel zur Überprüfung von Prophetie und Divination durch die instrumentelle Mantik, wie sie im Prophetengesetz in Dtn 18,9–14 gefordert wird, wird die Beurteilung von prophetischen Worten zu einem Problem und die Betonung anderer Kriterien, ja das Ringen um solche, wird verstärkt. Hinzu kommt ab der exilischen Zeit das Fehlen des Königs als (göttlich legitimer) Entscheidungsträger, ein fundamentaler Unterschied, der die alttestamentliche Prophetie etwa von der neuassyrischen Prophetie abhebt. Und so wird die Verkündigung der Worte des eigenen Herzens statt der empfangenen göttlichen Worte wiederholt angeprangert.¹ Die Forderung nach einer prophetischen Selbstprüfung entsteht.

Der prophetische Prozess umfasst dabei mehrere aufeinander bezogene Bestandteile. So bezieht sich der Begriff zugleich auf den *Empfang* der Offenbarung wie auch auf die gegebenenfalls gewählte *Fragestellung*, auf die konkrete *Formulierung* der Worte durch die Propheten sowie auf die *Reaktion* der Hörenden mit Aspekten der *Verifizierung* der Botschaft.² Prophetie ist dabei

¹ Vgl. zu diesem Kriterium WEISER, Jeremia (ATD 20/21), 211, und zu seinem Scheitern MÜNDERLEIN, Kriterien, 15 f.

² Die Übermittlung göttlicher Worte geschieht, wie die Texte, die ein Gotteswort und das vom Propheten dann ausgerichtete Wort enthalten, zeigen, nicht durch eine stets wortwörtliche und auf das Wort beschränkte Wiedergabe. Der Prophet hat durchaus Anteil an der konkreten Formulierung, aber auch an dem breiteren Kommunikationsakt. Vgl. dazu auch JEREMIAS, Prophetie, 345, zur Mitgestaltung der Propheten am Wort Gottes, und OSSWALD, Glaube, 69 f., zum Bestandteil der menschlichen Interpretation im prophetischen Prozess. Schon QUELL, Propheten, 94, vermerkt mit Hinweis auf die Aphorismen von LICHTENBERG, Schriften, 81.101 („Bei Prophezeiungen ist der Ausleger oft ein wichtigerer Mann als der Prophet.“; a. a. O., 81), die ausschlaggebende Funktion des Auslegenden. An vielen Stellen fallen jedoch die Aufgabe der Übermittlung und der Interpretation in eins und sind beide durch den Propheten zu leisten. So steht die Übermittlung eines prophetischen Wortes auf einem anderen Blatt als die Einbindung des Wortes in einem größeren Akt der Kommunikation durch einen Propheten, wie etwa an der Nathanparabel in 2 Sam 12 gezeigt werden kann. Nur der deutende Abschluss in V. 7 ist als Gotteswort gekennzeichnet, die Parabel selbst wird textintern auf Nathan und seine rhetorische Kompetenz und Praxis zurückgeführt. Der Ablauf zeigt, dass es einen Unterschied zwischen der Umsetzung des Propheten und dem eigentlich auszurichtenden Gotteswort gibt. In diesem Gestaltungsraum liegt eine eigene Schwerpunktsetzung. Die Ausrichtung des zu Sagenden ist klar abgesteckt, doch die Formulierung des göttlichen Wortes und vor allem die adäquate Umsetzung liegt in der Hand des Propheten. Diese Abweichung nimmt bereits Josephus in den Antiquitates wahr und deutet sie als rhetorisches Geschick Samuels, der hofft, den König auf diese Weise besser überzeugen zu können als allein durch die harte göttliche Anklage (Ant. 7,147 f.). Als ein weiteres Beispiel ist die Interpretation des Gotteswortes in Jer 6,1–8 durch den Propheten zu nennen, vgl. OSSWALD, Glaube, 69. Der Prophet sollte somit trotz der Verwendung der Botenformel nicht als reiner Bote verstanden werden, wie es etwa Siegfried WAGNER, Art. אָמַר, 306, für die israelitische Prophetie oder auch LANGE, Greek Seers, 468, tun: „Neither the prophet nor his prophetic ability was important but only his message. The prophet is a communicative device without any special divinatory abilities of his own.“ Andreas WAGNER, Prophetie, 208–259, zeigt jedoch gerade an der Verwendung der Formeln כִּי כֹה אָמַר und לְכֹן כֹּה אָמַר die aktive Rolle des Propheten, der Traditionen eigenständig aufnimmt und reflektiert. Der Prophet wählt Bilder, um das göttliche Wort wirkungsvoll einzusetzen. Ob diese Botschaft zuvor an ihn ergangen ist oder ob er Worte der Tradition aufgreift und diese in einen

als ein Teil eines größeren religiös-politischen Prozesses der Entscheidungsfindung wahrzunehmen. Dabei wird das weite Begriffsfeld der Prophetie und werden die mit Prophetie verbundenen Personen in dieser Studie nach der von Manfred Weippert formulierten und seither die Forschung prägenden Definition verstanden:

„Ein(e) Prophet(in) ist eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts, die

1. in einem kognitiven Erlebnis – einer Vision, einer Audition, einem Traum o. ä. – der Offenbarung einer Gottheit oder mehrerer Gottheiten teilhaftig wird, und

2. sich durch die betreffende(n) Gottheit(en) beauftragt weiß, die Offenbarung in sprachlicher Fassung oder in averbalen Kommunikationsakten an einen Dritten (oder Dritte), den (die) eigentlichen Adressaten, zu übermitteln.“³

Diese Definition erlaubt es – als ihr erster Vorteil –, Prophetie nicht nur als Spezifikum der israelitischen Religionsgeschichte und Literatur wahrzunehmen, sondern sie als kulturübergreifendes Phänomen im östlichen Mittelmeerraum zu begreifen. Diese Studie konzentriert sich allerdings im Folgenden, was Israel selbst anbelangt, auf die *alttestamentlichen* Darstellungen von Prophetie und damit auf einen Ausschnitt des Gesamtphänomens Prophetie in Israel, der mit diesem im engen Zusammenhang steht, jedoch nicht gleichgesetzt werden darf.⁴ In der von Weippert gegebenen Definition kommt – als ihr zweiter Vorteil – bereits der Grund zum Vorschein, der die inneralttestamentliche Diskussion um wahre Prophetie maßgeblich bestimmt. Denn die treffende Formulierung „sich beauftragt weiß“ weist auf die bestehende Problematik hin, dass sich dieses Moment des prophetischen Geschehens der Beurteilung durch Außenstehende entzieht. An die Stelle treten die bereits angedeuteten anderen Kriterien, die im Rahmen der exegetischen Forschung immer wieder in den Blick genommen wurden.

Die Definition von Weippert beinhaltet keinen Hinweis auf die Zeit, auf die sich die prophetischen Worte beziehen, und ist deshalb gerade für die Beschreibung alttestamentlicher Prophetie insgesamt anwendbar. So verbinden prophetische Worte Gegenwart und Zukunft, lassen sich aber nicht und vor allem nicht in allen Phasen der alttestamentlichen Prophetiegeschichte auf die Ansage zukünftiger Ereignisse reduzieren, wie die im allgemeinen Sprachgebrauch üb-

aktuellen Kontext setzt, wie es Wagner stärker betont, ist schwer zu entscheiden, da eine solche Wortsammlung nicht vorliegt. Hier ergeben sich funktionelle Parallelen zu den griechischen Chresmologen, siehe zu diesen divinatorischen Spezialisten Kap. 2.7.1. Dass wahre Propheten Gottesworte in verschiedenen Formulierungen vorbringen, vermerkt schon der babylonische Talmud bSan 89a (Gemara). Zu weiteren Formulierungsdifferenzen siehe auch unten S. 129 f. Anm. 194 im Kontext der Analyse von Jer 28.

³ M. WEIPPERT, *Aspekte*, 88.

⁴ Siehe für die Unterscheidung zwischen israelitischer und alttestamentlicher Prophetie auch den Forschungsüberblick bei KELLE, *Phänomenon*.

liche Verwendung des Prophetiebegriffs⁵ und auch die Anordnung des christlichen Kanons nahelegen könnten.⁶ Letztlich geht es in der Prophetie stets um die Gegenwart und die Veränderung des vorfindlichen Zustands. Dabei ist Prophetie zwar auf die Zukunft ausgerichtet, in der die Veränderung der Situation stattfinden wird. Es geht jedoch um aktuelle, meist politische Entscheidungen, die zu treffen sind.⁷ Dies gilt für Israel wie auch für die es umgebenden Kulturen, so unterschiedlich die divinatorischen und mantischen Systeme auch im Einzelnen sind. So lässt sich der Schluss, den Konrad Schmid aus Jes 8,23–9,6 zieht, auf weite Bereiche der Prophetie übertragen: „Prophetie ist [...] Gegenwartserhellung, nicht Zukunftsansage“.⁸ Hierbei ist in der Geschichte der Prophetie jedoch ein Wandel zu erkennen. Gerade in den deutlich jüngeren Qumran-Texten werden die alten prophetischen Botschaften als genau auf die eigene Situation und ein meist eschatologisches Setting hin gesprochen gedeutet. Dabei wird bisweilen den alttestamentlichen Propheten selbst das (volle) Verständnis der Worte abgesprochen.⁹

Auch die Dimension der Vergangenheit ist für weite Teile des alttestamentlichen und altorientalischen Prophetie-Verständnisses von großer Bedeutung. So ist die Darstellung der Vergangenheit und das Aufzeigen des göttlichen Lenkens der Geschichte ein entscheidendes Merkmal gerade der deuteronomistischen Prophetie, lässt sich aber auch an den babylonischen *literary predictive texts* oder der

⁵ Zur Begrifflichkeit siehe unten S. 64. Vgl. hierzu besonders S. HERRMANN, Ursprung, 123–126.

⁶ Vgl. SCHMID, Prognosis, 107.

⁷ So beschreibt auch HRUŠA, Religion, 155, zwei Ziele für die Divination im altorientalischen Raum: die Kenntnis der Zukunft, um auf diese mit Gegenmaßnahmen zu reagieren und um die Entscheidungsfindung zu ermöglichen.

⁸ SCHMID, Theologie, 298. Vgl. auch DERS., Prognosis, 107: „But their message did not always or even primarily have to do with the future, and certainly not with a future that would be centuries removed from them.“ Schon KUENEN, Prophets, 113, kritisiert das Vorgehen zeitgenössischer Autoren, sich über die Zerstörung biblisch bekannter Orte zu freuen, um die alten Prophezeiungen als erfüllt ansehen zu können, und verweist auf die Ausrichtung der alttestamentlichen Prophetie auf die nähere Zukunft. Ganz anders urteilt JENNI, Voraussagen, 104, der betont, „dass die historischen und politischen Voraussagen, wie weit man auch die Grenze stecken möge, jedenfalls nicht das zentrale Anliegen der prophetischen Verkündigung darstellen“. Er sieht die Ankündigungen hingegen immer wieder auf das „Kommen des Herrn“ bezogen, und darin den Kern der „spezifisch prophetischen“ Verkündigung und ihre Mitte. Die Historisierung der Aussagen weist er dann meist den Schülern zu, womit eine Minderung des Ranges verbunden ist. Vgl. a. a. O., 105–107. Die Unterscheidung zwischen dem wahren Handeln des Propheten und den von Schülern verfassten Berichten zeigt sich etwa in seiner Darstellung von Jer 28,15–17, die er Baruch zuweist (vgl. a. a. O., 59–61). In diesem Kontext versteht er dann auch die prophetischen Botschaften, die innerhalb des Alten Testaments offenbleiben: „nichterfüllte spezielle Voraussagen sind symptomatisch für das Warten der gesamten eschatologischen Botschaft der Propheten auf volle Erfüllung, die auch hier die alten Formen der Weissagung sprengen muss“ (a. a. O., 114). Diese Darstellung zeugt jedoch von einer christlichen Perspektive, die stark von einer externen Mitte des Alten Testaments ausgeht.

⁹ Siehe zu diesen Aspekten unten Kap. 5.1.

Geschichtsdarstellung durch Herodot zeigen.¹⁰ Das Ziel liegt auch bei der rückblickenden Darstellung, gerade wenn sie sich als solche nicht direkt zu erkennen gibt, in erster Linie in der Gegenwartsbearbeitung. So zeigt die Ablehnung der Prophetenworte durch das Volk im Jeremiabuch, die zum Untergang führte, den Weg für die neue Gegenwart. Die Interpretation von Prophetie als eigenständige Form von Prophetie¹¹ wird in der Literaturgeschichte des Alten Testaments ebenso deutlich wie in den Qumran-Texten. Die Ankündigung einer Zukunft, die sich aus dem Handeln der Gegenwart ergibt, wie auch die Darstellung der Vergangenheit als Spiegel für die Gegenwart und als Erklärung und bisweilen Legitimation der gegenwärtigen Lage fallen im Bereich der Prophetie zusammen.¹²

1.1 Forschungsüberblick

Der Thematik der falschen oder unerfüllten Prophetie und den inneralttestamentlichen Konflikten zwischen Propheten haben sich mehrere große und auch kleinere Studien gewidmet, wobei auffälligerweise in den letzten Jahrzehnten ein deutlicher Rückgang der Forschungsbeiträge zu erkennen ist.¹³ Auf die konkreten Ergebnisse der verschiedenen Veröffentlichungen zu den einzelnen in der Diskussion stehenden Texte wird im Verlauf dieser Studie genauer eingegangen werden, doch lohnt es sich, bereits an dieser Stelle einen Überblick über die entscheidenden Entwicklungslinien in der Forschung zur falschen Prophetie zu geben. Auf diese Weise werden zum einen die inhaltlichen und methodischen Grundfragen deutlich, die mit der Thematik verbunden werden und wurden, und der entscheidende Wandel der Forschungsfragen kann aufgezeigt werden. Zum anderen wird vor diesem Hintergrund der konkrete Fokus dieser Studie erkennbar, der in Kap. 1.2 genauer vorgestellt wird.

1.1.1 Die Suche nach den Kriterien

Vermutlich die erste größere Studie zum Problem der Falschprophetie stammt aus dem Jahr 1859. Ianus Carolus Matthes' „Dissertatio historico-critica de pseudoprophetismo Hebraeorum“ untersucht die auftretenden Falschpropheten

¹⁰ Zu den *literary predictive texts* siehe unten S. 32 f., zu Herodots Umgang mit Orakelsprüchen Kap. 2.7.2.

¹¹ Vgl. insgesamt SCHMID, Prognosis.

¹² SCHMID, Prognosis, spricht von „Prognosis und Postgnosis“ als entscheidende Dimensionen.

¹³ Für einen Forschungsüberblick zum Thema wahre und falsche Prophetie siehe neben anderen auch MÜNDELERLEIN, Kriterien, 11–19, C. SCHNEIDER, Krisis, 9–21, WILSON, Interpreting, 335 f., SANDERS, Hermeneutics, 22–27, B. LONG, Social Dimensions, 31–34, und aktueller KLEIN, Art. Prophetie.

in chronologischer Folge. Die Unterscheidungen zwischen Propheten und Falschpropheten soll so (wieder) freigelegt werden.¹⁴ Mit dieser Studie wurde eine thematische Suche eröffnet, die in den folgenden gut 150 Jahren fortgesetzt und dabei immer wieder mit neuen Akzenten versehen wurde.

Ging es etwa noch bei Abraham Kuenens Studie über die israelitische Prophetie „De Profeten en de profetie onder Israel“¹⁵ (1875) um die Propheten selbst und die Zurückweisung ihrer übernatürlichen Fähigkeiten, die sich an den unerfüllten Prophezeiungen erkennen lässt, rückten ab der Mitte des 20. Jahrhunderts die Frage nach den *Kriterien* wahrer und falscher Prophetie im Alten Testament in den Vordergrund. Die Figur der Propheten selbst wurde dabei auf neue Weise betrachtet. Von Anfang an wurden im Zuge dieser Suche verschiedene Aspekte hervorgehoben. So betont etwa Gerhard von Rad, dass das entscheidende Kriterium der *Inhalt* der Botschaft sei, und macht in diesem Kontext die Abgrenzung zur Kultprophetie zum Schlüssel des Verständnisses.¹⁶ Andere fokussieren stärker auf das *Verhalten* der Propheten. Edmond Jacob¹⁷ und James Crenshaw¹⁸ betonen die Hartnäckigkeit der wahren Propheten in der Situation des Leidens und der Anfechtung. Bei Johannes Hempel ist die Darstellung des Zweifels des Propheten als Person und die Krisenhaftigkeit durch die ausbleibende Erfüllung eines prophetischen Wortes besonders deutlich greifbar.¹⁹ Hempel reflektiert dies am Beispiel der sich nicht erfüllenden Hoffnung Deuterijosajas, die er auf Kyros gesetzt habe, und an den diese Enttäuschung schon spiegelnden Gottesknechtsliedern.²⁰

Gerade Martin Buber macht hingegen die Positionierung des Propheten in der jeweils aktuellen *politischen Situation* zum entscheidenden Kriterium. Die Propheten, so schließt er besonders aus der Auseinandersetzung zwischen

¹⁴ So lautet gleich die erste These seiner Dissertation (MATTHES, *Dissertatio*, 141): „Distinctio prophetas inter et pseudoprophetas ipsos Israëlitas latuit et recentioris aevi est inventum.“ (Hervorhebung i. O.).

¹⁵ Siehe KUENENS, *Prophets*.

¹⁶ Vgl. VON RAD, *Propheten*.

¹⁷ JACOB, *Remarques*.

¹⁸ CRENSHAW, *Conflict*.

¹⁹ Vgl. HEMPEL, *Glauben*. Die Frage nach den Emotionen von Propheten wurde immer wieder in den Mittelpunkt gerückt. Besonders diskutiert wurde dabei Jeremias Gefühlsleben in Jer 28, der sich zunächst kraftlos und geschlagen sieht, wie es besonders QUELL, *Propheten*, 46–48, hervorhebt. Vgl. zu dieser Diskussion S. HERRMANN, *Jeremia*, 117–119.

²⁰ Dass die jeweils betonten Kriterien auch mit der Situation der jeweiligen auslegenden Theologinnen und Theologen verbunden ist, zeigt sich schon bei Thomas HOBBS, *Leviathan*. Als Kriterien der wahren Propheten nennt er Wunder *und* das Vertreten der etablierten Lehre. Vgl. HOBBS, *Leviathan*, Kapitel 32 (Von den Grundsätzen christlicher Politik), 287f. Die Erfüllung einer der beiden Bedingungen reicht in seiner Sicht nicht aus. Zugleich stellt die Vernunft das entscheidende Kriterium dar. Den Abfall von Jhwh, wie er besonders in Dtn 13, aber auch in Dtn 18 und der frühen Rezeptionsgeschichte dieser beiden Gesetze betont wird, setzt Hobbes mit dem Abfall vom König gleich. Vgl. auch Kapitel 36 (Vom Wort Gottes und von den Propheten), 320–333.

Jeremia und Hananja in Jer 28, die einen starren Traditionsbezug betonen und dabei stärker ihren eigenen Vorstellungen als der politischen Lage Rechnung tragen, erweisen sich als falsche Propheten. Und so verbindet Buber die Unterscheidung zwischen wahren und falschen Propheten mit einer Beschreibung ihrer Ausrichtung als „Realpolitiker“ gegen „Illusionspolitiker“.²¹ Die Notwendigkeit der Beachtung der konkreten geschichtlichen Situation zur Beurteilung der Propheten ist der entscheidende von Buber hervorgehobene und auch beizubehaltende Faktor.²²

Der kurze Überblick macht bereits deutlich, dass sich aus den alttestamentlichen Texten keine allgemein gültigen Kriterien erheben lassen, die textübergreifend zur Anwendung gelangen würden. Und so kommt schon Gottfried Quell im Jahre 1952 in seiner Studie „Wahre und falsche Propheten. Versuch einer Interpretation“ zu dem Schluss, dass „es so etwas wie eine rationale Norm für die Wertung prophetischen Wortes nicht gibt. Es läßt sich weder generell noch ad hominem ausdrücken, welches die Kennzeichen wahren oder falschen Wortes sind.“²³ So bezieht er die Klassifizierung als *falsche* Prophetie auf die Vergangenheit. Dabei hat die Beurteilung ein Element der Distanz und ist nicht für die jeweils aktuelle Gegenwart gemacht.²⁴ Der menschliche Aspekt jedes Propheten wird in seiner Studie deutlich, die er mit dem Appell an die Nachwelt schließt, nicht so kritisch auf die Propheten und ihre möglichen Fehler zurückzublicken: „Dieser Anblick läßt uns ihre Größe ermessen, aber gibt uns auch Grund genug, dem irrenden Propheten unser Mitgefühl nicht zu versagen, weil wir auf dem Wege zur Wahrheit alle irren.“²⁵ So verweist er darauf, dass auch die falschen Propheten innerlich von der Wahrheit ihrer Botschaft überzeugt waren.²⁶ In der Situation selbst gibt es somit keine anwendbaren Kriterien zur Identifizierung, sodass letztlich nur sein Schluss übrigbleibt, dass nur der wahre Prophet selbst die falschen Propheten erkennen könne.²⁷ Durch seine Studie endete eine Phase, in der Falschprophetie als klar erkennbare und zumeist auf ein Grundprinzip bzw. -problem reduziertes Phänomen einsortiert wurde.

²¹ So bei BUBER, Propheten, bes. 134. Zur Kritik siehe schon MÜNDELERLEIN, Kriterien, 15.

²² Vgl. auch BUBER, Glaube.

²³ QUELL, Propheten, 160 f.

²⁴ Vgl. QUELL, Propheten, 13.

²⁵ QUELL, Propheten, 218.

²⁶ Schon VALETON „Prophet gegen Prophet“ (1911) spricht wiederholt (vgl. nur a. a. O., 46.50 f.) von der „subjektiven Wahrhaftigkeit“, die auch die Propheten an den Tag legen, deren Wort nicht eintreffen wird.

²⁷ Vgl. auch WOLFF, Hauptprobleme, 230: „Nur das charismatische Urteil des Pneumatikers selbst kann entscheiden, ob ein Prophet von Gott gesendet ist“. In neuerer Zeit verweisen McNAMARA, Kriterien, 574, WILLI, Anhaltspunkte, 105, und BERGEY, Prophètes, 27–30, nach einem Durchgang durch verschiedene Kriterien auf die Notwendigkeit des Geistes bzw. des Glaubens bei der Wahrnehmung der wahren und falschen Prophetie.

Ebenfalls zu dem Schluss, dass die in den Texten gegebenen Kriterien zeit- und positionsabhängig sind, kommt 1974 Gerhard MÜNDELEIN bei seiner Untersuchung zu „Kriterien wahrer und falscher Prophetie. Entstehung und Bedeutung im Alten Testament“. Die von MÜNDELEIN diskutierten Kriterien beziehen sich auf die Person des Propheten (moralische Argumente), seine Botschaft (Aufruf zum Abfall, Umkehr) und deren Eintreffen als auch auf den Weg der Offenbarung. Somit bleibt er bei der Untersuchung der einzelnen Kriterien, denen sich auch seine Vorgänger gewidmet hatten. Deutlicher als diese weist er jedoch auf die Veränderung der angelegten Kriterien in der Prophetiegeschichte des Alten Testaments selbst hin. Zudem lässt sich an seiner Aufteilung erkennen, dass die einzelnen Kriterien nicht gesondert voneinander behandelt werden können. So zeigt sich besonders in Jer 23, der großen Auseinandersetzung mit anderen Propheten im Jeremiabuch, das Zusammenspiel der Kritikpunkte (Heilsbotschaft, Verhinderung der Umkehr, moralisches Verhalten und der Offenbarungsempfang).²⁸ MÜNDELEIN macht deutlich, dass die Kriterien einzeln zwar untauglich sind, in der Argumentation zu überzeugen, doch dass auch das Element des Rückblicks und damit die Sicht der Redaktoren für die Beurteilung der Propheten hinzuzunehmen ist. So steht nicht nur die aktuelle Situation, in der zu entscheiden ist, im Fokus, sondern die Wahrnehmung der verschiedenen Botschaften *nach* Eintreffen der geschichtlichen Situation, auf die sich die Worte beziehen. Die von ihm somit unterstrichene Perspektive auf das Geschehen, die zumeist rückblickend geschieht, kann sich als weiterführende Dimension für die Betrachtung des Umgangs mit Prophetie und Propheten im Alten Testament gerade in deuteronomistischer Perspektive erweisen.

Den (vorläufigen) Schlussstrich unter die Suche nach übergreifenden Kriterien setzen schließlich die beiden für den angelsächsischen und deutschsprachigen Raum jeweils prägenden Monographien aus den frühen 1970er Jahren von James Crenshaw sowie die gemeinsame Studie von Frank Lothar Hossfeld und Ivo Meyer, die die Texte, in denen es um die Zuverlässigkeit prophetischer Aussagen geht, als Teil innerprophetischer Auseinandersetzungen wahrnehmen.²⁹ Diese Perspektive als Schlüssel zum Verständnis der umstrittenen Prophetie prägt seither die Forschung.

²⁸ Dies betont MÜNDELEIN, Kriterien, 13, selbst: „Die genannten Kriterien müssen unzulänglich bleiben, denn sie greifen jeweils ein Argument der prophetischen Auseinandersetzungen auf und machen es zum alleinigen Maßstab der Prophetenbeurteilung.“ HOSSFELD, Propheten, 141, unterstreicht in Jer 23 das Interesse, „mit allen argumentativen und rhetorischen Mitteln“ gegen die Gegenspieler vorzugehen und nicht, systematisierte Kriterien aufzustellen.

²⁹ Siehe dazu im folgenden Abschnitt.

1.1.2 Der prophetische Konflikt

Immer wieder zeigt sich alttestamentliche Prophetie als Phänomen in Konflikt- und Krisenzeiten.³⁰ Gerade in diesen Zeiten stehen sich – historisch und literarisch – verschiedene Prophetengestalten gegenüber und verkünden Gottesworte. Diese sich widersprechenden Worte – Thomas Römer spricht diesbezüglich von einer „cacophonie prophétique“³¹ – stellen die Protagonisten in den Texten stets in eine Situation der Entscheidung. So geht es weniger um die Frage, *ob* göttliche Botschaften für die eigene Ausrichtung herangezogen werden, sondern darum, *welche* der Botschaften als wahr angesehen werden. In solchen Konflikten spielen die Mechanismen der Zuschreibung von Trug und Lüge zudem eine auch rhetorisch maßgebliche Rolle. „There is no such a thing as a ‚true‘ or ‚false‘ prophet. Prophets are prophets“³², kann Robert Carroll zusammenfassen, da die Zuordnung zu einer solchen Kategorie durch die jeweilige Gruppe, die zu den Propheten in Relation steht, erfolgt.³³ So geht es also um Deutungskonflikte und nicht um eine kategorische Festlegung oder Erkennbarkeit falscher Prophetie.

Diese prophetischen Konflikte, an erster Stelle ist hier die Auseinandersetzung zwischen den beiden Propheten Jeremia und Hananja in Jer 28 zu nennen, sind im Alten Testament bereits entschieden, da die Ereignisse aus dem Rückblick und dezidiert positionell geschildert werden. Doch zeugen die Berichte von einer Situation in Israel, in der es um aktuelle Auseinandersetzungen ging. Diese Situationen sind nur zu rekonstruieren. So weist Angelika Berlejung auf die Problematik der Quellenlage hin: „Wird man als Dritter über einen Konflikt von zwei Gruppierungen durch nur *eine* der beteiligten Seiten informiert, so hat man nur eine geringe Chance, etwas über die tatsächlichen Zielsetzungen und Praktiken der Gegenseite oder gar über deren Selbstverständnis zu erfahren, da diese von ihrem Kontrahenten in verzerrter und polemischer Weise dargestellt werden.“³⁴ Folglich gilt es, die prophetischen Konflikte als entscheidende Aspekte der Entscheidungsfindung und Einordnung prophetischer Worte wahrzunehmen und zugleich die rückblickende Perspektive der Texte nicht aus den Augen zu verlieren.

³⁰ Dass gerade in Zeiten, in denen um politische Optionen gerungen wird, widerstreitende prophetische Aussagen vorkommen und diskutiert werden, ist dabei kein Spezifikum der alttestamentlichen Prophetie, sondern etwa auch in Bezug auf die prophetischen Texte aus Mari sowie die neuassyrische Prophetie, aber auch die griechische Mantik und die ägyptischen Texte mit prophetischen Aspekten zu zeigen. Siehe dazu insgesamt im nächsten Hauptkapitel (Kap. 2).

³¹ RÖMER, *Prophète*, 109.

³² CARROLL, *Night*, 79.

³³ Zu diesen ideologischen Aspekten und den Mechanismen der Anklage der Gegenspieler siehe auch COGGINS, *Prophecy*.

³⁴ BERLEJUNG, *Prophetinnen*, 179 (Hervorhebung i. O.).

Die vier entscheidenden Studien, die den prophetischen Konflikt in den Mittelpunkt stellen, sind zunächst die bereits erwähnten Studien aus den frühen 1970er Jahren von Crenshaw und Hossfeld/Meyer. James Crenshaw untersucht in „*Prophetic Conflict. Its Effect Upon Israelite Religion*“ (1971) im Kontext der falschen Prophetie die innerprophetischen Auseinandersetzungen und sieht die sich im Alten Testament selbst zeigende Suche nach Kriterien, die jedoch nicht vollständig überzeugen können, als ein Symptom der fehlenden Überzeugungskraft von prophetischen Worten. In diesem Zusammenhang kommt er auch auf die Rolle Gottes zu sprechen, der durch die Beeinflussung der Propheten, wie sie in Ez 14 oder 1 Kön 22 narrativ umgesetzt wird, selbst zur Infragestellung der Prophetie beitrage.³⁵ Der entscheidende Punkt bei Crenshaws Untersuchungen liegt in seiner Skizze der sinkenden Akzeptanz von Prophetie, die letztlich zum Ende der Prophetie führte. Die Nachzeichnung dieser Prozesse der Veränderung im Prophetie-Verständnis verbindet die hier vorgelegte Studie mit Crenshaws Ansatz, doch sind dabei gerade die späten Entwicklungen, die sich mit der Annahme eines Endes der Prophetie verbinden, noch einmal genauer in den Blick zu nehmen, wie es das abschließende Kapitel 5 (besonders 5.1) tut.

Frank Lothar Hossfeld und Ivo Meyer zeichnen in ihrer Studie „*Prophet gegen Prophet. Eine Analyse der alttestamentlichen Texte zu Thema: Wahre und falsche Propheten*“ (1973) das ganze Spektrum der inneralttestamentlichen Diskussion um wahre und falsche Prophetie auf und betonen die Vielfalt der Texte, die einen innerprophetischen Konflikt beschreiben oder spiegeln. Dabei legen sie die Texte in ihren Entstehungsstufen – sowohl textintern als auch in Relation zueinander – aus, um die inhaltlichen Entwicklungen wahrnehmbar zu machen. Auf diese Weise zeigen sie, dass sich die Beurteilung der Prophetie als Teil innerprophetischer Konflikte verstehen lässt, die somit nicht konstant nach den gleichen Maßstäben verläuft, sondern dass die Grenze zwischen der wahren und falschen Prophetie immer wieder neu gezogen wird. Die Festlegung, bei welchen Propheten es sich um die wahren handelte, sei, so schlussfolgern sie, letztlich ein Produkt der Kanonisierung und nicht aus der Situation heraus erkennbar.³⁶ Die von Hossfeld/Meyer aufgedeckten rückwirkenden Entscheidungen über prophetische Worte, die sich in den Stadien der Textgenese und der Kanonisierung zeigen, gilt es auch in der Betrachtung unerfüllter Prophetie immer wieder aufzuzeigen und das Element des Rückblicks in den Blick zu nehmen, wie es auch die nächste größere Studie zur Falschprophetie herausstellt.

³⁵ Siehe zu diesem Aspekt CRENSHAW, *Conflict*, 77–90.

³⁶ Die Funktion der kanonbildenden Gemeinschaft bei der Aufnahme und Tradierung der Texte, aber auch bei der Darstellung der Propheten und der Interpretation der späteren Religionsgemeinschaften, die sich auf die Texte beziehen, hebt besonders BRENNEMAN, *Canons*, in seiner Studie hervor, die sich mit wahrer und falscher Prophetie – in kanonischer Exegese – beschäftigt und dabei die Konstruktionsleistung der Rezeption unterstreicht.

Stellenregister

I. Altes Testament

<i>Genesis</i>		22,7	125
1,26	98n	22,18	125
15,2	277	23,23	125
15,15	251n	27,13	254
19,25.29	148	31,8	125
20	102n	31,16	125
24,21	195n		
24,25.32	111	<i>Deuteronomium</i>	
25,8 f.	251n	1–3	115
25,8	254	4,2	74n
25,17	254	6,4 f.	247, 255
28,12	102n	7,1–3	115 f.
31	102n	13	6n, 16, 20n, 31n, 37, 40 f., 95n, 113–115, 120–125, 139n, 206 f., 302, 314–317, 323, 327, 334 f., 338, 341
35,29	254		
37	102n		
40–42	102n		
41,35	111		
47,30	254	13,1–8	125n
49,29.33	254	13,1	74n
		13,2–11	120n
<i>Exodus</i>		13,2–6	102n, 105, 121, 124n
3 f.	99n	13,3	124
5,7–18	111n	13,4	97
7–14	185n	13,6	130n, 306n, 314
15,20	168	13,7–11	121
22,15	182	17,12	122n
33,12.17	130n	18	6n, 16, 31n, 50, 62n, 88, 97n, 103n, 106, 113–127, 139 f., 145n, 165, 200, 206, 208, 217, 314–317, 332–335, 341
<i>Leviticus</i>			
17	176n	18,9–22	115, 125n
20,20 f.	277	18,9–14	2, 105, 115 f.
24,15 f.	123n	18,10	93n, 125
<i>Numeri</i>		18,14	115, 125
12,6–8	111 f.	18,15–22	124n
20,24.26	254	18,15–18	119
22–24	125 f., 306, 310		

18,16–22	139	5,8	111
18,18	99, 244	8,20	217
18,20–22	11, 117, 122, 138 f.	11,26–40	229n
18,20	122 f., 317n	11,29–39	227, 229n
18,21 f.	119n, 140n, 147, 250n, 341	11,31	239
18,22	122 f., 139, 346	13	219 f., 241n, 327
20,15–18	116, 125n	13,11–31	306, 310
23,6	125n, 149	14	227–231, 283n
28 f.	95n	14,7–13	217
28,26	230n	14,10	225n, 230 f.
28,48	130n	14,11	221n
30	50n, 146n	14,13	253
32 f.	95n	14,20	228, 254
32,50	254	14,31	254
		15,28–31	229
		15,29	217, 225n, 229
<i>Josua</i>		15,33	230
6,26	217n	16,1–4	217
11,12	236n	16,1–3	230
13	125	16,4	221
23	217	16,6	230
		16,11 f.	217, 231
<i>Richter</i>		16,34	217n
2,10	254	17,14	239
4,4	168	18	88n, 201, 311
7,13–15	102n	18,4	124, 126n
14,15	182	18,13	124
19,19	111	19,10.14	124
		19,15–18	282n
<i>1 Samuel</i>		21	231–235
2,27–36	217n	21,19	200, 233 f.
3,20	315n	21,20–24	234n
4,17 f.	217n	21,24	221n, 232
4,22 f.	217n	21,27–29	200, 234
8	217	21,34 f.	234n
9,7	172n	21,37 f.	233
24	30n	21,40	233
28	102n	22	10, 40, 88n, 95n, 98, 184–209, 227n, 234, 312, 316, 322, 337 f., 340
<i>2 Samuel</i>			
7,13	217	22,1–28	306, 311
12	2n	22,6	87n
18,13	302n	22,8	192, 201
<i>1 Könige</i>		22,15–18	281n
2,10	254	22,19–23	98n, 177
2,26 f.	217n	22,20–22	206
3	102n, 104n, 137	22,22	133n

22,28	138 f., 341	22,16	252n
22,37	189n, 232, 234n	22,18–20	248 f., 252, 292, 343
22,38	200, 203, 233 f.n	22,20	246, 250–254
22,39 f.	234n	23	220, 248, 256
22,40	189n, 254	23,8 f.	217n
22,49 f.	289	23,16	219 f.
		23,25	247, 255
		23,26	252n
<i>2 Könige</i>		23,29 f.	246 f., 253, 287
1,2–17	225	23,36	266n
3	282n	24	269
3,4–27	280n	24,2	217
4,43	239	24,6	223n, 228, 249n, 265–
5	279, 283n		271, 278
6 f.	283n	24,15	275n
8,7–15	279–284, 292	24,18–25,7	260
8,24	280n	25	244, 261n
8,25	276n, 280n	25,6 f.	256 f.
8,26	276n	25,21	238
8,28	189n	25,27–30	214, 261n, 278
9 f.	283n		
9	130n, 232 f.	<i>Jesaja</i>	
9,6–10	232n	1–39	286n
9,14	189	3,1–9	91n
9,22	323n	3,12	91n
10	232n, 235 f.	5,25–30	217n
12,22	254	6	98n, 185, 190n
13,13	254	6,8–11	98n
14,1	276n	7	141
14,29	236, 238	8,3	168
15,3	254	9,3	141
15,8–12	235	9,7–20	217
15,10	236n, 241n	9,12–15	90n
15,12	235n	10,1–4	217n
17	85n, 97, 217, 238	10,27	141
17,13	85n, 288n	11,7	111
17,14	97	14,2	154
17,23	238	14,25	141
18 f.	142n	20,1–6	223n
20,21	269n	28,7–13	91n
21,10–14	217	28,7–10	89n
21,18	270	28,7 f.	28n
21,26	270	29,8	106
22 f.	120n, 127n, 149, 246, 248n, 251, 255, 285n, 291	30	92
		30,8–14	91
22,11	251n	30,10	96, 153
22,14	168	32,6	166
22,15–17	248, 250n	38,16	104n

40	98	16,3 f.	265
40,10	212	18,13–15	96n
44,25	93n	18,18	136
45,1–7	222n, 258	20	123n, 311 f.
49,18	275n	20,6	302, 312
57,6	153n	20,7–13	185
62,11	212	20,7	182 f.
65,25	111	20,10	182
		21,11	95n
<i>Jeremia</i>		22	94, 127n, 263, 265–278
1	146	22,1–10	275
1,1–10	99	22,11 f.	256n
1,7–9	244	22,13–19	265 f., 275
1,7	99	22,15 f.	246
2–6	246n	22,18 f.	246, 249n, 251n, 265,
2,8	94		267, 271, 291, 345
2,30	124	22,18	256 f., 262, 265
2,37	195n	22,20–23	275, 278
3,10	97	22,24–30	273–278
3,12 ff.	223n	22,30	291, 345
4,9 f.	89	23	1, 8, 11, 20n, 85n, 92,
4,10	181, 204n		94–113, 132n, 134, 136,
5,12–14	97		150, 154, 161, 165,
5,13	132n		179n, 206 f., 302, 338 f.,
5,14	99n		343
5,31	92, 132n	23,12	153n
6,1–8	2n	23,13	172
6,13–15	94	23,25–32	106, 338
6,13 f.	89	23,25	87
6,13	93n, 96n, 132 f.	24,1	272
6,14	87, 97, 166	25,13	140
7	66, 123n	25,30	138
7,2	97	25,33	265n
7,4	87	26–28	66
7,23–28	97	26	31n, 50, 88, 114, 123,
7,30–8,3	265		126 f., 135, 138, 141–
8,2 f.	265		146, 207 f., 223, 259,
8,10	96n		266n, 338, 343, 345
9,22	265n	26,4 f.	112n, 145
13,24	110	26,7 f.	132 f.
13,18 f.	272n	26,11.16	132 f.
14,11–16	97	26,17–19	127, 141, 143
14,13–16	89, 162, 165n	26,19	208
14,13	132	26,20–23	126
14,14	94, 97, 302	27–29	11, 128
14,16	265n	27 f.	27, 94, 103, 106, 128,
15,16–18	136		130, 134, 136
15,19	99n	27,2 f.	130 f.

27,6	130n	34	258–263, 326
27,9	103–105, 128, 132n, 338	34,1–6 34,2–5	257n 256
27,11	130f.	34,3–5	263
27,12–15	105	34,3	256, 263f.
27,12	130n	34,4f.	251n, 256–259, 261, 264, 292, 343
27,14f.	134		264f.
27,18	134, 161n	34,5	120n, 127n, 251n, 265, 272, 277f.
27,20	272n	36	251n
28	6f., 9, 73n, 87–89, 104n, 107n, 113f., 117f., 128–141, 143, 163, 165f., 178, 202, 208f., 217, 259, 306, 308, 311, 332, 334, 339–341	36,24 36,30f. 36,31 37,1 38,15	267, 271f., 277, 291, 345 272 272f. 259
28,1	306n, 308	38,17f.	259n
28,2	134	39	244, 258, 261n
28,4	272n	39,5–7	259n
28,6	163	39,6f.	257
28,8f.	147n	44,29f.	271n
28,9	12n, 18, 99, 341, 346	46,18	275
28,15–17	4n	52	244, 261n
28,16	306n, 314n	52,10f.	257
28,17	123n	52,27	238
29	88, 105f., 128, 133, 155n, 160n, 306, 312	52,31	272n
		<i>Ezechiel</i>	
29,1	132	1–3	98n
29,2	272n	2,4f.	91n
29,8f.	104	3,22–27	183
29,8	104f., 132f., 338	3,26	177n
29,21–24	306, 311	7	154
29,21–23	306	11	311f.
29,23	164f.n	11,1–13	157n
29,24–32	306, 311	11,1	306n, 310f.
29,26	172	11,2–17	150n
29,31f.	165n, 306n	12–14	113, 139n, 160, 166, 206
29,32	130n	12	150f., 156–158, 177
31	157n	12,13	262, 326
31,13	149	12,21–14,11	1, 14, 88, 118n, 149f., 168, 174f., 179f., 335, 345
31,16	212		
31,29f.	157n		
31,31–34	244n		
32,1–5	257, 263	12,21–28	14, 28n, 118n, 150–158, 167, 173f., 177–179, 182, 223
32,4	264n		
32,6–8	165		
33,14–16	18n	12,24	92, 96, 168

13	24, 129, 150 f., 154, 158–169, 172–178, 180, 208, 293, 303, 331 f., 338 f., 341	29,17–21 33,23–29 33,23–27 37,9	212 150n, 157n 116n 138
13,1–16	42, 85, 116, 123, 158– 168, 174, 202	37,10 37,11–14	172 150n
13,2	97	37,15 ff.	223n
13,4	169		
13,10	89	<i>Hosea</i>	
13,16	89	1,1–5	235
13,17–23	159, 167–173	1,4 f.	232n
13,17–21	158, 175	1,4	223n
13,17	97	2,16	182n
13,19	93n, 158 f.	10,1–8	236
13,21	158 f., 174	12,14	120n
13,22 f.	158		
13,22	159, 168	<i>Joel</i>	
13,23	159, 168, 174	2,24	111
14	10, 173–178, 184–187, 208, 303, 316	3	297 f., 319, 331n, 346
14,1–11	88, 150, 168, 174–188, 204, 206, 294, 340	3,1	102n
14,8	158	<i>Amos</i>	
14,9	76n, 205 f.n	1,1	240
14,12–20	178n	2,10–12	91
14,12	150	3,7	85, 98 f.
16,44	154n	5,27	240n
17,2	178	6,7	240n
17,16	262n	7,9	235–242, 258, 291
18	157, 174n	7,10–17	65n, 123n, 235–243, 291, 344
18,1–20	150n		
18,1–4	157	7,11	235–242, 258, 291
18,2	154, 157	7,17	154, 236, 239 f., 242
18,3	275n		
20	174n, 186 f.	8,5 f.	111
20,7	175n	9,4	240n
20,23–25	186, 208, 340		
20,24	175	<i>Jona</i>	
20,25	204	3,4	146, 148
20,26	187	3,9 f.	146
20,32–38	150n		
20,33	275n	<i>Micha</i>	
21,5	178	144	
21,33 f.	162n	1,2	191, 200n
22,23–31	150n, 160	2,4	154n, 178n
22,28	164	2,6	238n
24,3	178	2,10 f.	92
26–29	211 f., 223n, 226	2,11	140n

3	11, 72n, 89, 92–94, 96n, 113 f., 141, 143–145, 153n, 223, 338	35,5 35,6 68,32	110 96 312n
3,4	144	73,18	96, 153n
3,5–8	92–94	74	295
3,5	172n	118,25	195n
3,6	158n	119	164n
3,10	146	130,5	164n
3,12	13, 31n, 87, 127n, 142– 146, 208	<i>Hiob</i>	
7,6	304f.	1 f.	98n
7,7	164n	30,26 34,8	164n 302n
<i>Habakuk</i>		34,10–12	302n
2,3	14	41,19	111n
2,12 f.	303		
		<i>Proverbien</i>	
<i>Zephanja</i>		5,3	153
242n		16,29	182
1,4–6	246n	25,15	182
2,9	275n	28,13	195n
3,1–4	89		
3,6–8	89n	<i>Kohelet</i>	
3,11–13	89n	5,6	106n
3,13	242	5,8	102n
		<i>Klagelieder</i>	
<i>Haggai</i>		2,14	85
1 f.	219n	3,24	164n
2,23	261n, 277		
		<i>Daniel</i>	
<i>Sacharja</i>		1,2	275n
1–8	219	1,17	102n
10,1	133n, 295	2	102n
10,2	102n, 105n		
13	295, 298, 322	<i>Esra</i>	
13,2–6	295	9 f.	116n
13,2 f.	132 f.		
		<i>Nehemia</i>	
<i>Maleachi</i>		6,10–14	313
3	300, 346	6,11–13	93n
3,23	299	6,14	93n, 168, 310
		9,26	124
<i>Psalmen</i>		13	116n
12,3 f.	153	13,2	125
22,10–12	100		
27,12	304	<i>1 Chronik</i>	
31,25	164n	3,17 f.	276
34,19	100		

10	289n	21,19f.	262
12,17–19	287	24,19–22	288
12,19	297	24,19	285n, 288
21	289	24,20–25	126n
21,29	137	24,20–22	286
25,1–5	287n	25,7–9	285n
29,29	286, 299	25,15f.	285n
		26,22	286
<i>2 Chronik</i>		28,9–11	286, 288
137		32,7	287n
12,5–8	288	32,32	286
13,4–12	287n	33,6	289n
15	288	33,10	285n
16,7–10	288	34f.	247n, 285n
16,7	286	34,22	168
16,14	262	34,28	254
18	196, 289n	35f.	249n
18,1–27	306, 311	35,20–22	247n
18,11	195n	35,21	253n, 287
18,13f.	196n	35,23f.	247n
18,14	195f.n	35,25	249n, 285
19,2f.	288	36	275
20,14	286, 288	36,6	275n
20,20	195n, 287n	36,8	268
20,37	288f.	36,12	249n, 285
21	262	36,15f.	285
21,12–15	286	36,22	249n, 285
21,16–19	286		

II. Apokryphen und Pseudepigraphien

<i>Tobit</i>		<i>Syr. Baruch</i>	
14,3f.	148, 345	85,3	295
14,8	148		
<i>1 Makkabäer</i>		<i>Jesus Sirach</i>	
4,46	295	34,1–8	102n
9,27	295n	36,14f.	156f.
14,41	295n, 315n	46,13–20	324n

III. Neues Testament

<i>Matthäus</i>		2,15	319
1,22	319	2,17	319
2,5	319	2,23	319

7,12	318	6,14	319
7,15–23	323	9,17	319
8,17	319	12,38	319
11,14	299		
13,57	319	<i>Apostelgeschichte</i>	
14,5	320	2,17–21	319
16,14	320	2,29 f.	318
21,11	319	3,18	319
21,26	320	7,52	126n, 320
21,46	320	8,9–11	321n
22,40	318	11,27 f.	318
23,30 f.	320n	13,1	318
23,31–39	320	13,6–11	321
23,35	126n	15,32	318
23,37	318	21,9 f.	318
24,11	323		
24,23 f.	323	<i>Römer</i>	
24,24	323, 329	3,21	318
		12,6	318
<i>Markus</i>			
6,4	319	<i>1 Korinther</i>	
6,15	319 f.	2,10–16	321n
8,27 f.	299n	12–14	321n
8,28	320	12	298
13,22	323, 329	12,10	318 f., 321
		12,28 f.	318
<i>Lukas</i>		14,1–25	319n
1,17	299	14,1–6	318
1,76	319	14,29	321
2,36	318	14,31	318n
3,4	319		
4,17	318	<i>1 Thessalonicher</i>	
6,22 f.	322	2,15	320
6,26	322	5,20 f.	321
7,16	319		
9,8	299n, 319 f.	<i>1 Timotheus</i>	
9,19	320	4,14	318
11,49 f.	318		
16,16	318	<i>Hebräer</i>	
16,29–31	318	11,36–38	126n, 320
18,31	319		
20,6	319	<i>2 Petrus</i>	
24,19	319	2,1	323
		2,15	125n
<i>Johannes</i>			
1,21–25	320	<i>1 Johannes</i>	
4,19	319	4,1–3	323
4,44	319		

<i>Judas</i>		16,13	322
1,11	125n	19,20	322
		20,10	322
<i>Offenbarung</i>		22,10	322
2,18–29	322 f.n	22,18 f.	322

IV. Antikes und rabbinisches Judentum

<i>Qumran</i>		<i>Pesharim</i>	
1Q29	314 f.	<i>Pescher Habakuk</i>	
1QGenAp 6,1–5	302n	2,2 f.	303n
1QH 4,16	303n	5,10 f.	303n
1QS 1,2–3	301	7,1–5	299
1QS 9,11	300	10,9	303
1QS 3,13–26	298n		
4Q175	300n	<i>Babylonischer Talmud</i>	
4Q339	12, 18, 294, 301– 303, 306n, 309–313, 316, 327n, 340, 346	<i>Megillah</i>	
		14a	310
4Q340	303n	<i>Sanhedrin</i>	
4Q375	294, 313–316, 334	89a	316
4Q376	315		
4Q408	315	<i>Mischnah</i>	
4Q521	300	<i>Sanhedrin</i>	
4Q558	300	1,5	316 f., 334
11Q19 54	315	11,5	316, 334
11Q19 54,8–18	314n		
11Q19 61,1–5	314n	<i>Tosefta</i>	
11QTargIjob 24,2	302n	<i>Sotah</i>	
11QTargIjob 24,4	302n	13,2 f.	295
CD 5,21	302		
CD 6,1	302		

V. Altorientalische Texte

<i>Mari</i>		ARM 26, 109	29
A. 1121, 34–45	25	ARM 26, 123	29
A. 1968, 12 f.	27	ARM 26, 142	109n
A. 1968, 17–20	30	ARM 26, 185	28
		ARM 26, 196	31n
ARM 3, 73	30n	ARM 26, 197	29n
ARM 10, 81	30n	ARM 26, 199	27, 29n, 31
ARM 26	23n	ARM 26, 200	30
ARM 26, 1	25	ARM 26, 201	30
ARM 26, 82	109n	ARM 26, 202	29n

ARM 26, 204	27	SAA 9 7	32n
ARM 26, 206	25n	SAA 10 109	38, 192
ARM 26, 207	27	SAA 13 37	35n
ARM 26, 215	30	SAA 16 59	42 f., 224n
ARM 26, 217	30		
ARM 26, 220	27	<i>Vasallenvertrag Asarhaddons</i>	
ARM 26, 222	24	§ 10	36, 38–40, 105n, 341
ARM 26, 226–228	109n	§ 12 f.	38n
ARM 26, 231	109n	§ 57	37, 121n
ARM 26, 233	30 f., 109n		
ARM 26, 234	109	YBC 7352	83n
ARM 26, 236–240	109n		
ARM 26, 237	27n	Nordsyrien	
ARM 26, 239	24n, 109n, 165n	KAI 5–7	276n
ARM 26, 240	25	KAI 10	276n
ARM 26, 371	25		
		Persische Texte	
Mesopotamien		<i>Bīstun-Inschrift (BD)</i>	
ABL 1216	38	5 f.	52
ABL 1217+	42 f., 224n	10	52
		11	53
ADART 3, 132	46	13 f.	53
		16	53
LKU 51	46n	49	53
		50	53
OTBR 65	30	52	53
		55 f.	53
SAA 2 6	36 f.		
SAA 2 8	38n	<i>Daiva-Inschrift (XPh)</i>	
SAA 9 6	34n	5	146

VI. Ägypten

<i>Orakel des Töpfers</i>	57	<i>Prophezeiung des Lammes</i>	
<i>Pap. Brooklyn 47.218.3</i>	55	<i>des Bokchoris</i>	57
		<i>Prophezeiung des Neferti</i>	55–57

VII. Griechische und römische antike Quellen

<i>Didache</i>		Aischylos	
11,8–10	321n	<i>Fragmente</i>	
11,8	323	601 f.	76n, 186n, 206n
		<i>Prometheus</i>	
		476–506	61n

Aristophanes		1.131 f.	50n
<i>Frieden</i>		1.140	50n
1043–1047	75n	1.209 f.	51
		2.174	56
Aristoteles		4.68 f.	77 f.
		7.6	73
<i>Nikomachische Ethik</i>		7.31	50n
1127b	75n	7.140–144	69n
		8.39	68n
<i>Rhetorik</i>		8.77	69
1407 a31–b6	28n, 73n, 156n	8.122	68n
		9.37	79
Cicero		9.64	67
<i>De Divinatione</i>			
2.130	61	Hippolyt	
		GCS 4.102 f.	132n
Euripides			
<i>Iphigenie in Aulis</i>		Homer	
A. 956–958	76	<i>Hymnus an Apollon</i>	
		287–293	60
<i>Fragmente</i>			
973	76n	<i>Ilias</i>	
		1.73–92	75n
Eusebius von Caesarea		1.105–108	74, 193
<i>Historia Ecclesiastica</i>		4.1–72	203 f.
2.21	329	<i>Odyssee</i>	
4.22	329	19.535–553	110
5.14	329	19.559–567	109n
5.16–19	329	22.310–326	79
5.16,4	329		
5.16,7 f.	330	Irenäus	
5.16,10	330n	<i>Adversus Haereses</i>	
5.16,12	331	1,13 ff.	329n
5.16,15	332n		
5.16,19	332	Josephus	
5.17	331	<i>Antiquitates</i>	
5.18	330	7,147 f.	2n
5.19,2	330n	8,225–235	327
		8,236	326n
Herodot		8,241 f.	326n
<i>Historien</i>		8,318	326n
1.46	76n	8,402	326n
1.62	69n	8,406–408	326
1.90 f.	76n	8,409	326n
1.106–130	51	8,417 f.	233n, 326
1.107	52	9,27	325n
1.120 f.	51	9,72–74	325n

9,87–94	281n	Sophokles	
9,90	284n	<i>Antigone</i>	
9,133 f.	326	1055	75
9,133–137	326n	<i>König Ödipus</i>	
9,206–214	148	380–403	75
9,942	325	Strabon	
10,35	325	14.1.27	80n
10,66	326n	Sueton	
10,97	267n	<i>Vespasian</i>	
10,104	326n	5,6	325n
10,106 f.	325 f.	Theognis von Megara	
10,111	326n	804–809	74n
10,140 f.	325	Thukydides	
10,141	326	<i>Peloponnesischer Krieg</i>	
10,154	264n	2.8	66n
10,180 f.	325	2.8.2	63n
10,227 f.	212n	2.21	66n
10,277–280	325	2.21.3	63n
<i>De bello Judaico</i>		5.103.2	74n
1,68	307	7.50.4	72n
2,261–263	327	8.1.1	63n, 74n, 77 f., 339
3,340–391	325	Xenophon	
6,285–288	327	<i>Anabasis</i>	
<i>Contra Apionem</i>		1.7.18	74
1,37–41	324	<i>Hellenika</i>	
1,41	295	3.3.11	78n
Platon		2.4.18 f.	80n
<i>Nomoi</i>		<i>Kyropädie</i>	
686a	62n	1.6.2	48 f., 120n
<i>Phaidros</i>		8.1.23	49n
244a	64n	<i>Memorabilien</i>	
<i>Politeia</i>		1.4.15	61n
364b–c	75n	Pseudo-Apollodorus	
Plutarch		<i>Epitome</i>	
<i>Nikias</i>		6.2–4	80n
23.5 f.	72n		

Sachregister

- Abfall *siehe* Rebellion
- Beerdigung/Begräbnis 223n, 228–234, 253 f., 246 f., 249–254, 258, 262–271, 278, 345
- Bestechlichkeit/Korruption 72–76, 82, 92–94; 100, 125n, 150, 172n, 279, 330, 332
- Bileam 20n, 125 f., 149, 304–306, 310
- Brief 20n, 23–31, 34–43, 46, 74, 108 f., 133, 192, 224, 262, 286, 318 f., 321, 337
- Delphi 14n, 60–70, 145n, 198
- Disputationswort *siehe* Sprichwort
- Dtr Vierprophetenbuch 85n, 219n, 236n, 238, 241 f., 244n, 247n, 335
- Ende der Prophetie 10, 113, 132 f., 294–300, 346
- Entscheidungsfindung 3 f., 21 f., 26–28, 31, 39 f., 55n, 58, 65 f., 77 f., 80–82, 120, 132, 143 f., 204, 248, 288, 301, 316, 336–341, 346
- Erfüllungskriterium *siehe* Kriterien
ex eventu 21, 32 f., 55–57, 83, 216n, 222, 252, 273n
- Friede 72n, 87, 89, 92, 97, 128 f., 137 f., 140 f., 147, 161, 166, 181, 200, 206, 249–253, 256–264, 338
- Gegenspieler 8 f., 42, 45, 52–54, 82, 86–88, 128 f., 133, 136n, 160, 169, 172, 190, 241n, 303, 306, 312, 321, 327, 336, 339 f.
- Geist 93, 102n, 115, 126, 133, 166, 187–191, 199, 201n, 203–206, 287 f., 297 f., 319, 321–324, 330–332, 340, 346
- Geschichtstheologie 57, 119, 207, 212, 217, 235, 247, 255n, 341–346
- Gesetz 50, 53, 57 f., 89, 97n, 102n, 112n, 114–123, 126, 145 f., 187, 207 f., 247 f., 255, 290, 300 f., 344, 346
- Heilspropheten 26, 40, 45 f., 93–97, 100 f., 106–108, 112 f., 129, 138–142, 155, 160 f., 163–166, 177n, 187 f., 200, 205, 207 f., 249, 259, 263 f., 312, 339, 341, 343
- Herrschaftswissen 39 f., 81, 143, 187, 191, 248, 337
- Hofpropheten 25n, 191, 197n, 283n
- Konditionierung 13, 26, 70, 85, 148, 223 f., 258 f., 264, 266
- Konflikt 9–11, 13n, 39n, 82, 87, 93n, 106, 128–142, 200–202, 293, 328, 330, 333, 339 f., 342
- Korruption *siehe* Bestechlichkeit
- Krise 9, 23 f., 43n, 56n, 66, 106, 134, 322, 337
- Kriterien 6, 41, 89, 109n, 250n, 311, 315, 321, 323 f., 340, 342
– Erfüllungskriterium 14, 65, 72, 113–149, 157, 165, 189, 200, 207–209, 211, 217, 220, 259, 270, 328, 341 f., 345
– *ex post*-Kriterium 113, 117, 123, 332, 334, 341
- Krösus 67n, 69n, 76 f., 193, 198–200, 338
- Leerstelle 194, 198, 253–255, 258–264, 268–271, 291 f., 342 f.
- Listen 46, 55, 301–313, 327n, 333, 340, 346
- Lüge/Trug 13, 30n, 44 f., 49, 52–54, 57, 76, 82, 89–92, 96, 101, 103n, 105n,

- 108n, 112, 130, 133 f., 141, 147n,
152 f., 158, 161–163, 167, 181n, 186–
188, 202–208, 260, 280n, 292, 302 f.,
317, 327 f., 336, 339 f., 343
- Magie/Magier 20n, 48 f., 51–53, 170 f.,
173n, 321
- Mehrdeutigkeit 73, 100n, 149, 194n,
196–199, 202, 343
- Mose 50, 112, 115, 117, 119 f., 130n,
208, 244, 254 f., 299 f., 309, 314, 275 f.,
279, 281 f., 290–292, 338, 343
- Omen *siehe* Zeichen
- Opposition 25n, 36, 65n, 81 f., 86, 123n,
133, 201, 305, 308, 338, 263 f., 270n
- Orakel(-sprüche) 24–32, 34–38, 55–80,
145n, 161n, 169, 192 f., 198 f., 220,
248–257
- Profitgier *siehe* Korruption
- Rebellion/Abfall 6n, 37–45, 52 f., 78–82,
105, 108, 121, 125, 151, 155, 165, 207,
235, 288, 305, 334, 337, 341
- Retrospektive/Rückblick 8–11, 13 f., 56,
70, 100, 127, 140, 143, 166, 194, 208,
211, 217, 219, 255, 264, 290, 334 f.,
343, 345 f.
- Schriftprophetie 13, 34, 218, 245, 297,
326
- Seher 20 f., 49, 59–81, 91–93, 126n,
156n, 192 f., 283, 286, 338, 341
- Selbstprüfung 165, 208, 293, 340, 345
- Spruchwort/Ausspruch 29n, 76n, 111n,
151–158, 176, 178, 183
- Täuschung *siehe* Lüge
- Todesstrafe/Tötung 38, 41, 43, 78 f.,
120–127, 139, 143 f., 165 f., 226–232,
235, 288, 295, 314–316, 320n, 331,
334, 341
- Tora *siehe* Gesetz
- Traum 3, 19–21, 24, 29, 51 f., 74n, 76,
87, 98n, 101–113, 121, 170n, 198, 298,
338
- Trug *siehe* Lüge
- Überprüfung/Verifizierung 24n, 43n, 55,
108 f., 117
- Umkehr 8, 85, 89, 91 f., 95–100, 141–
148, 158, 167, 175, 206–208, 245, 252,
266n, 288, 343 f., 345
- Verifizierung *siehe* Überprüfung
- Verkleidung 198, 227
- Verleitung 76, 180–187, 203–206, 327,
340
- Verzögerte Erfüllung 72 f., 150–158, 212
- Vision 3, 59n, 91 f., 97 f., 102n, 112, 151–
153, 161, 164 f., 188, 190, 199, 203,
207, 237, 298, 336, 338
- Wahrheit 7, 12–14, 41, 50, 70n, 83n, 102,
107 f., 129, 132n, 134, 142, 188, 199,
223n
- Zeichen/Omen 21, 25, 27, 30, 36, 38–42,
48–51, 61–63, 70, 72–74, 77, 109, 115,
119, 121, 124, 220, 248, 323, 328n
- Zeichenhandlung 128, 130
- Zweideutigkeit *siehe* Mehrdeutigkeit